

Wolfgang Nickel wird Schirmherr



Die Albrecht-Dürer-Schule erhält als „Friedensschule“ einen neuen Schirmherrn:
Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel.
Archivfoto: privat

FRIEDENSSCHULE

Urkunde mit Stadtverordnetenvorsteher wird im Februar unterschrieben

WIESBADEN - (red). Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel wird neuer Schirmherr der „Friedensschule“ Albrecht-Dürer-Schule in Wiesbaden. Im Februar soll die Urkunde feierlich unterschrieben werden.

Nickel lobt die enge Verbundenheit der Schule in einem „sehr guten Netzwerk“ mit den Institutionen der Stadt: „Ob Aktives Museum Spiegelgasse, die evangelische Initiative ‚Zeichen der Hoffnung‘, die Stadt Wiesbaden oder unsere Partnerstädte: Die Friedensschule hat da etwas Tolles aufgebaut. Soweit mir bekannt, ist sie mit diesem aktiven Friedensgesamtkonzept die einzige Schule in Deutschland“, sagt Nickel.

„Ob Jugendparlament, Jugend im Rathaus oder Tag der Jugend – wir sind immer dabei“, hebt die Schulleiterin der Albrecht-Dürer-Schule, Anna Marx, die enge Verbundenheit zur Stadt hervor. Die Schirmherrschaft sei eine symbolische Geste der ideellen Unterstützung des Friedenskonzepts und wird alle eineinhalb bis zwei Jahre neu vergeben. Die bisherige Schirmherrin war Jutta Fleck, Leiterin des Schwerpunktprojekts der Politisch-Historischen Aufarbeitung der SED-Diktatur in der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, der Marx für ihre Schirmherrschaft dankt.

Taube für Klaus Endter

Die Albrecht-Dürer-Schule hat sich insbesondere die Friedenserziehung auf ihre pädagogischen Fahnen geschrieben. Nach den neuen hessischen Bildungsstandards soll ganz besonders – neben dem Unterricht in den normalen Schulfächern – die Sozialkompetenz der Schüler und das Verständnis füreinander in einer zum Teil friedlosen Welt gefördert werden. Außerdem sollen die Schüler zu demokratischen Verhaltensweisen und Engagement

angehalten und vorbereitet werden. Auch im Jugendparlament der Stadt Wiesbaden ist die Schule vertreten. Dem Anliegen des Konzepts dient eine Vielzahl von Projekten, die die Schule angeschoben und bereits durchgeführt hat.

Symbolisiert werden Idee und Ziele der Friedensschule auch durch die Friedenstaube des Künstlers Robert Hillinger. Die Taube wird regelmäßig für rund zwei Monate an Kooperationspartner der Schule weitergereicht. Bisher war sie schon bei Rose-Lore Scholz als Schuldezernentin, beim Aktiven Museum Spiegelgasse, in der Partnerschule in Breslau sowie beim Ortsbeirat Rheingauviertel-Hollerborn.

Demnächst geht die Friedenstaube wieder auf Wanderschaft, wie Projektlehrer Rolf Traue berichtet. Diesmal zu Klaus Endter., dem Ökumenepfarrer des evangelischen Dekanats. Er hat schon eine Reihe von Zeitzeugengesprächen mit Holocaust-Opfern organisiert. „Die Schüler sind jedes Mal tief betroffen von den Schilderungen der Menschen. Diese Veranstaltungen sind uns im Rahmen der Friedensschule ganz wichtig“, betont Anna Marx.